

# Hutewald Graulingen

NABU-Uelzen errichtet Schutzgebiet im Barnbruch



Ein neuer Lebensraum für Amphibien, Kraniche und eine Vielzahl von Insekten ist in der Region Graulingen entstanden. Auf einer zehn Hektar großen Waldweide im Suderburger Land hat der NABU mehrere Gewässer angelegt. Der Natur- und Landschaftspfleger Thomas Dorschner bemüht sich seit einiger Zeit um den Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft. Durch Grundstückskäufe wurde sichergestellt, dass Reste einer alten Heidelandschaft erhalten bleiben. Das Landschaftsbild im Nordwesten Suderburgs wird durch stattliche, einzeln stehende Eichen geprägt. Einige alte Huteeichen sind bereits der Motorsäge zum Opfer gefallen. Deshalb sollen in Zukunft Stieleichen und Hainbuchen nachgepflanzt werden, um das einzigartige Landschaftsbild neu zu bereichern.

Die Fielmann-Stiftung hat die Kosten für die Pflanzung von sechs Solitäräumen übernommen. Gleichzeitig hat die BINGO-Umweltstiftung den Bau von vier Gewässern auf der Fläche finanziert.

Im Herbst drückt der Nebel vom Wald in die Weiden. Ein Schauspiel, das wohl jeden Betrachter gefangen nimmt.

„Wenn der Fuchs badet“, so beschreiben die Dorfbewohner von Graulingen das Naturschauspiel im Barnbruch. Anfang des vergangenen Jahrhunderts wurde in der Region noch Torf gestochen. Ehemalige Mooregebiete wurden durch Trockenlegung in Weideland umgewandelt. Gleichzeitig ist der Barnbruch Quellgebiet des Stinnbaches und war in früheren Zeiten



„Lebensader“ für den kleinen Heideort. Später wurden große Areale mit standortfremden Fichten aufgeforstet. Zurückgeblieben sind Reste einer einzigartigen Kulturlandschaft.

Die Waldweide wird in den Sommermonaten von Pferden und Rindern beweidet. An heißen Tagen stehen die Tiere im Schatten der alten Bäume.



Während die Weidetiere unter Hitze leiden, fliegt eine Vielzahl von Tagfaltern auf der extensiven Waldwiese. Ein auffälliger Schmetterling ist das schwarz-rot gefärbte Sumpfhornkleewidderchen.

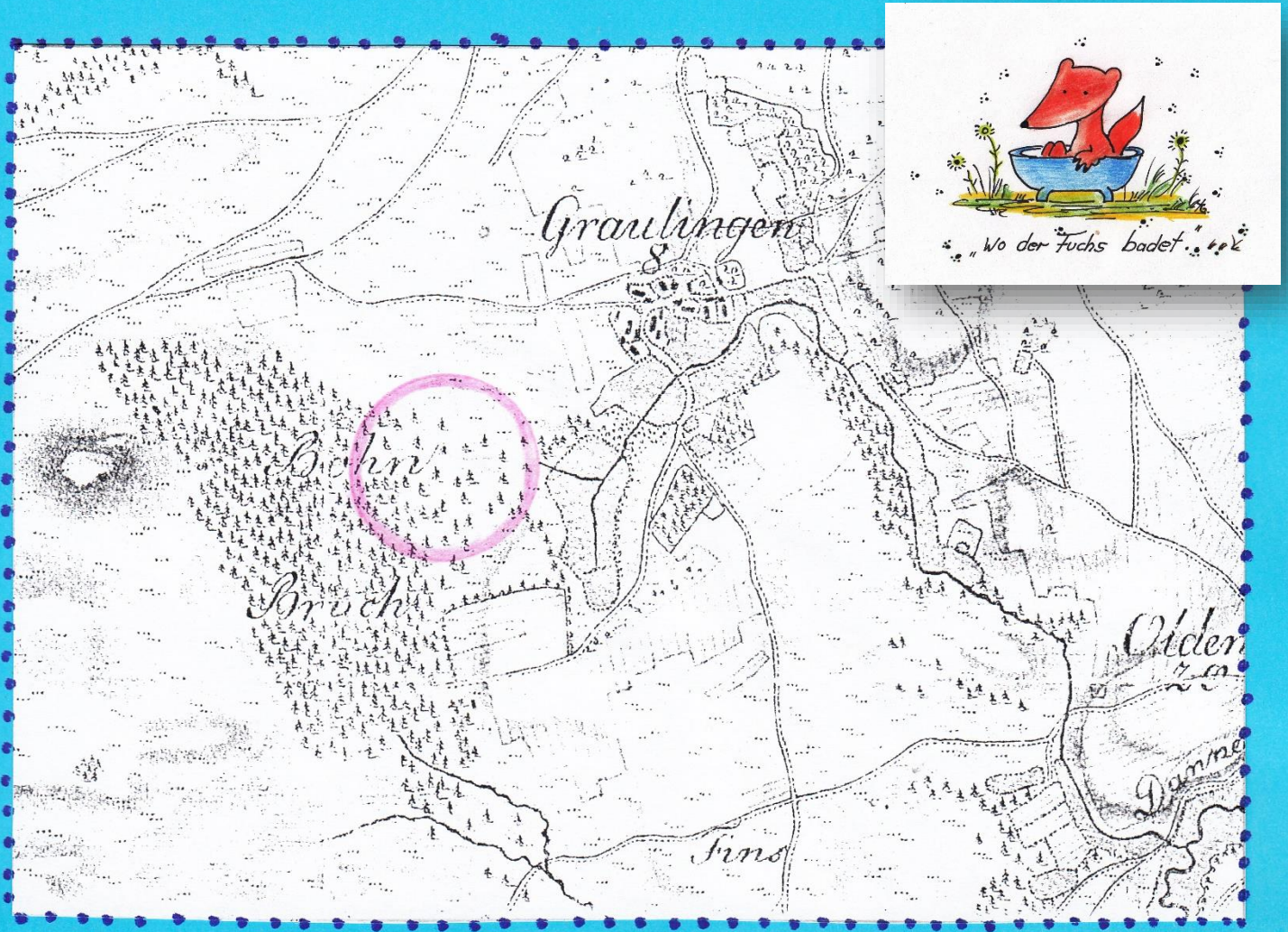
Oft sieht man mehrere Falter an den Blüten der Sumpfkraatzdisteln, die im gesamten Gebiet an feuchten Stellen wachsen. Die Raupen ernähren sich vorwiegend vom Sumpfhornklee, der mit gelben Blüten auf kalkarmen Standorten zu finden ist.

Die ruhige Waldwiese wird außerdem vom Rotwild als Äsungsfläche genutzt. Im Februar 2014 wurde erstmals ein Wolf auf der Waldlichtung gesichtet. Der NABU möchte den Lebensraum im Barnbruch langfristig erhalten und weiter entwickeln.





# Hutewald Graulingen



Kurhannoversche Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts

